Pressestimmen zu ‚Wie wir töten, wie wir sterben'

ars vivendi Verlag 2021

Was Martin von Arndt in seinem neuen Roman so packend in Szene setzt, ist wieder mal ein Beleg dafür: Das Leben schreibt die spannendsten Geschichten, aber auch die elendsten. Es sind verstörende, aber auch sehr innige Bilder, die Martin von Arndt hier heraufbeschwört. *Wie wir töten, wie wir sterben* - mehr als ein Krimi.

(Silke Arning / SWR2)

Martin von Arndt hat auch diesmal sehr gründlich recherchiert und aus den komplizierten Frontverläufen im Algerien-Konflikt einen spannenden Thrillerplot entwickelt, der bis zum Ende von derselben abgebrühten Illusionslosigkeit ist wie der Protagonist.

(Peter Körte / FAZ)

Von Arndt gelingt es in souveräner Manier, garniert mit einer Prise Ironie, viele, durchaus bisweilen verblüffende Verwicklungen zu erzählen. Gezeigt wird auch, wie dünn der Faden ist, um Geheimdienstarbeit mit Moral zu verbinden.

(Lothar Struck / Glanz und Elend - Magazin für Literatur und Zeitkritik)

Martin von Arndt ist ein Autor dessen Namen man kennen sollte, sofern man gerne zeit-historische Politthriller liest. *Wie wir töten, wie wir sterben* ist für Freunde des Politthrillers eine klare Empfehlung.

(Booknerds.de)

Mit dem literarischen Kniff, an historischen Ereignissen zeitgenössische Probleme oder über die Geschichte hinweg bestehende Konflikte darzustellen, tritt von Arndt in die Fußstapfen großer deutscher Schriftsteller wie Schiller, Goethe, Brecht.

(Gabriele Szczegulski / Bietigheimer Zeitung)

Pressestimmen zu ‚Sojus'

ars vivendi Verlag 2019

Es ist eine dramatische Zeit, die Martin von Arndt mit seinem Roman in den Blick nimmt. Sehr detailliert, fast wie ein Chronist folgt er den Spuren seiner Figuren durch ein von Granaten zerfetztes Budapest. Er konzentriert sich dabei auf das stille, verzweifelte Leid, auf die tragischen Verwicklungen, darauf, dass Menschen von Ideologen verführt, instrumentalisiert, missbraucht werden. Mit seinem Roman bringt Martin von Arndt dieses für die Ungarn wunde Geschichtskapitel auf eindringliche Art jetzt dem deutschen Publikum nah.

(Silke Arning / SWR2)

Dem Autor Martin von Arndt gelingt es, einen erzählerischen Sog zu entwickeln, in einer teils filmisch verdichteten Sprache.

(Jochen Wobser / BR2)

Sojus ist der Abschluss der dicht erzählten Trilogie über den Polizeikommissar Andreas Eckart. Wie in seinen anderen Eckart-Romanen verbindet Arndt klug, spannend und stilsicher historische Fakten mit den Erlebnissen seiner Helden.

(Wolfgang Jung / dpa)

Ein spannender Roman, verpackt wie ein guter Bond, der klar und sachlich einen Zugang zu einem komplexen Thema schafft.

(Swantje Kubillus / Stuttgarter Zeitung)

Selten genug, dass Autoren des deutschsprachigen Raums den Mut haben, eine sich über 35 Jahre erstreckende Krimi-Epopöe vorzulegen. Dass dabei der atmosphärisch gesättigte Finalband die Vorgängerromane noch übertrumpft, das ist noch seltener der Fall, hier schon.

(Alexander Kluy / Buchkultur Sommer 2019)

Es gelingt von Arndt, die Handlungen der vorangegangenen Romane intelligent in die ersten Seiten einzuweben, was neuen Lesern ermöglicht ohne Informationsdefizit mit dem letzten Teil der Trilogie zu beginnen und trotzdem den Reiz auf die beiden vorangegangenen Teile nicht mindert.

(Ron Teeger / Badische Neueste Nachrichten Karlsruhe)

Als „Politthriller" deklariert, entsteht auf den rund 200 Seiten eine durchgängig starke Spannung. Nein, die Story darf natürlich nicht erzählt werden. Das muss man sich erlesen. Am besten man macht das gleich mit allen drei Andreas-Eckart-Romanen. Die wirken auch noch, wenn man das Ende kennt.

(Lothar Struck / Glanz und Elend)

Ein Politthriller vom Feinsten. Von Arndt gelingt es bis zur letzten Seite, Spannung zu halten.

(Matthias Kehle / Badisches Tagblatt Baden-Baden)

Im 30. Jahr des Mauerfalls erinnert Martin von Arndt in seinem atemberaubenden Politthriller Sojus an den Aufstand in Ungarn 1956 - aber er schildert den blutigen Freiheitskampf als kompromisslose Straßenschlacht und nicht als Revolutionsromanze.

(Westfälische Nachrichten Münster)